

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 2

Artikel: Artilleriewerk Reuenthal wird zum Festungsmuseum Reuenthal

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Artilleriewerk Reuenthal wird zum Festungsmuseum Reuenthal

Am 3. Juni 1989 öffnen sich die Tore der am Rhein zwischen Leibstadt und Koblenz gelegenen Festung Reuenthal der Öffentlichkeit. Damit wird es erstmals in der deutschen Schweiz möglich sein, eine der geheimnisumwitterten Festungsanlagen aus der Zeit des Aktivdienstes 1939–45 zu besichtigen. Gezeigt werden aber nicht allein das wieder vollständig ausgerüstete und bewaffnete Artilleriewerk Reuenthal, sondern auch ein in den Räumen der Festung untergebrachtes, zusätzliches Museum über Bewaffnung und Ausrüstung der Schweizerischen Armee sowie ausländischer Streitkräfte aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges.



Haupteingang der Festung Reuenthal mit darüberliegendem Beobachtungsbunker B1, ausgerüstet mit einem Maschinengewehr 11, Scharten für leichte Maschinengewehre sowie einem Artillerie-Beobachtungsstand. Links vom Eingang befindet sich das Wachtgebäude.

Ins Leben gerufen wurde das Festungsmuseum Reuenthal von dem 1982 gegründeten damaligen «Verein zur Förderung des Wehrtechnischen Museums», der im Mai 1988 in «Verein Festungsmuseum Reuenthal» umbenannt wurde. Dieser Verein ist auch für die zurzeit laufende Einrichtung des Museums,

den Unterhalt der Festungsanlage und den zukünftigen Betrieb des Festungsmuseums Reuenthal zuständig. Die Schaffung dieses Museums wurde möglich, nachdem sich das Eidgenössische Militärdepartement nach mehreren Gesprächen mit dem Trägerverein dazu entschloss, die veraltete Anlage der politischen Gemeinde Full-Reuenthal zum Kauf anzubieten, dies unter der Auflage, die Festung der Öffentlichkeit als Museum zugänglich zu machen. Im Juni 1988 beschloss dann die Gemeinde den Kauf des Festungsgrundstückes, worauf das Artilleriewerk dem «Verein Festungsmuseum Reuenthal» für Einrichtung und Betrieb des Museums zur Verfügung gestellt wurde.

Zur Geschichte der Festung

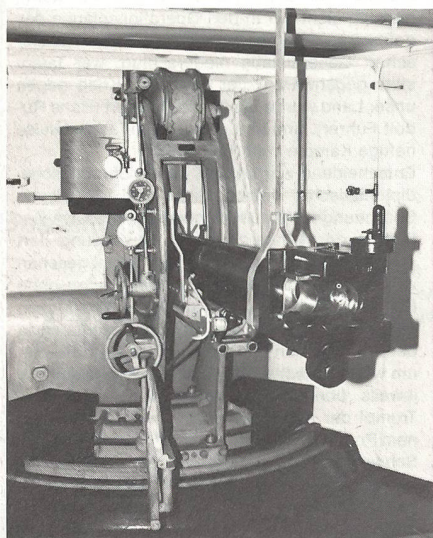
Im Jahre 1935 fiel der Entscheid zum Bau eines Artilleriewerkes in Reuenthal mit zwei 7,5-cm-Kanonen mit der Aufgabe, die Ebene Leibstadt - Schwaderloch - Etzgen zu sperren und einen Rheinübergang vor allem im Bereich Albruck - Dogern zu verhindern. 1937 begannen die Bauarbeiten, und am 1. April 1939 wurde die Anlage der Truppe übergeben. Das Artilleriewerk Reuenthal, bezeichnet als «mittleres Artillerie-Kasematten-Werk (Typ Reuenthal)», umfasste ursprünglich vier äussere Betonwerke mit zwei 7,5-cm-Befestigungs-Kanonen 38, zwei Artillerie-Beobachtungsanlagen, zwei Nahverteidigungs-Ma-

schinengewehren Modell 1911 und vier leichten Maschinengewehren 1925, daneben Magazine, Werkstatt, Maschinenraum, Operationssaal und Essraum sowie Unterkünfte für 90 Wehrmänner. Im Sommer 1939 wurde der Bau eines zusätzlichen Bunkers mit Maschinengewehr und Notausgang in Angriff genommen; ein betonierter Unterstand für eine 4,7-cm-Infanteriekanone gehörte ebenfalls zur Festung, war aber mit dieser nicht verbunden.

Nach dem Krieg verlor das Artilleriewerk Reuenthal aufgrund seiner technisch und taktisch zunehmend überholten Anlagen an Bedeutung, bis es schliesslich zur Demontage der Geschütze und zur Änderung des Verwendungszwecks als Infanteriewerk kam. Taktische Gegebenheiten sowie der aufwendige Unterhalt der Anlage führten schliesslich zur kürzlich erfolgten Abgabe des Werkes.

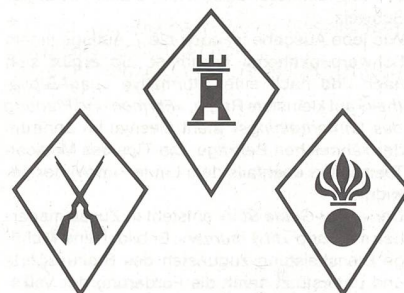
Umgestaltung zum Festungsmuseum

Seit Herbst 1988 laufen die Einrichtungsarbeiten für das künftige Festungsmuseum auf Hochtouren. Freiwillige Helfer, vor allem aus dem Kreis der Vereinsmitglieder, sorgen dafür, dass die Arbeiten zügig vorangehen. Durch verschiedene glückliche Umstände ist es beispielsweise gelungen, die beiden Originalgeschütze mit den Nummern 1 und 2 wieder zu beschaffen. Auch zwei originale Munitionslifte konnten dank der Unterstützung des Bundesamtes für Genie und Festungen in



Nach harter Arbeit ist das 7,5-cm-Geschütz Nr. 1 wieder funktionsbereit in seinem Geschützstand eingebaut.

Festungsmuseum Reuenthal



Trägerschaft und Auskunft:

Verein Festungsmuseum Reuenthal
4354 Reuenthal AG
Postadresse: Postfach 94, 8060 Zürich
Telefon: 01 715 39 10
Postcheckkonto: 50-10999-6

Öffnungszeiten:

Eröffnung 3. Juni 1989
offen an Samstagen 14.00 – 17.00 Uhr
Gruppenbesuche auch an anderen Tagen nach Voranmeldung

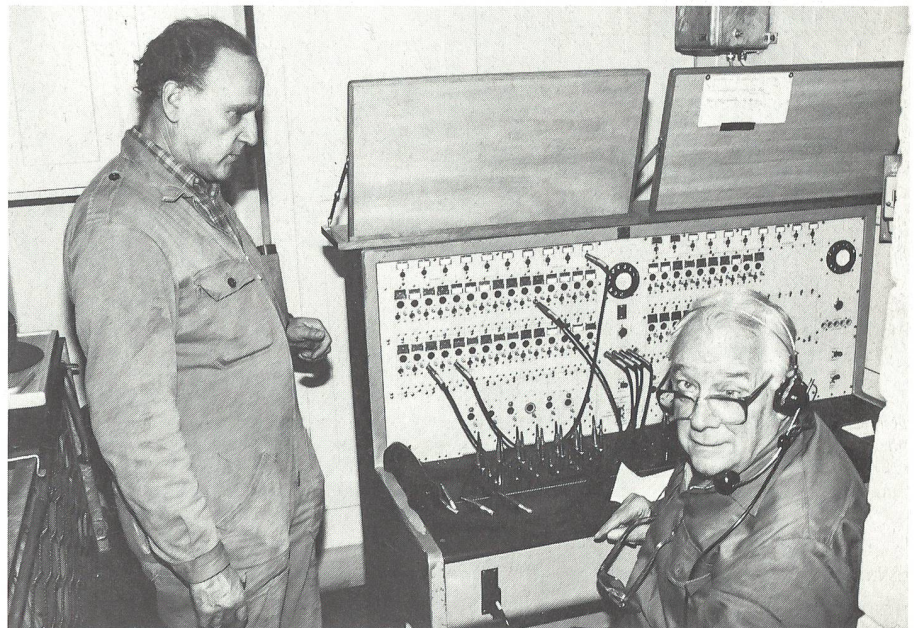
einer anderen Anlage ausgebaut und nach Reuenthal transportiert werden. Ein Teil der Schlafräume sowie das Munitionsmagazin wurden geräumt und werden zurzeit in ansprechende Museumsräume umgewandelt. Nicht zuletzt die darin untergebrachten zusätzlichen Ausstellungen werden das Festungsmuseum Reuenthal zu einer eigentlichen Attraktion machen. Gezeigt werden nämlich praktisch alle Handfeuer- und Maschinenwaffen, die während des zweiten Weltkrieges in der Schweiz, in Deutschland und bei den alliierten Armeen in Verwendung waren. Darüber hinaus ist aber auch eine grosse Zahl schwerer Waffen (Infanterie, Panzer- und Fliegerabwehr, Artillerie) und teilweise gepanzerter Fahrzeuge im Besitze des Vereins, die aber aufgrund des beschränkten Platzangebotes vorläufig nur zum kleinen Teil ausgestellt werden können. Der an Waffen und Wehrtechnik interessierte Museumsbesucher wird aber auch so schon eine Vielzahl seltener Waffen und Ausrüstungsgegenstände des In- und Auslandes sehen können, die in anderen Museen der Schweiz und des grenznahen Auslandes nirgends in dieser Vollständigkeit vorhanden sind.

Es bleibt noch viel zu tun ...

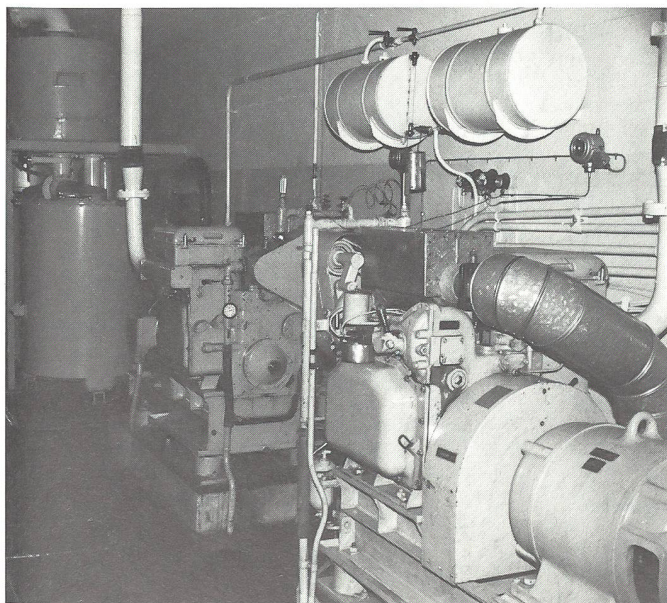
Nur noch wenige Monate stehen für die Einrichtungsarbeiten bis zur Eröffnung zur Verfügung. Einerseits müssen bis dahin noch viele Arbeiten erledigt werden, um den künftigen Besuchern einen möglichst interessanten, angenehmen und gefahrlosen Festungsbesuch zu ermöglichen. Andererseits sind aber auch noch erhebliche Barmittel nötig, um die anstehenden Um- und Ausbauten finanzieren zu können. Zurzeit fehlen noch rund 300 000 Franken, um die Einrichtungsarbeiten wie geplant durchführen zu können. Spenden zur Erhaltung der Festungsanlage und zur Einrichtung des Museums sind also höchst willkommen! Der Verein Festungsmuseum Reuenthal heisst schliesslich auch jeden in seinen Reihen als neues Vereinsmitglied willkommen, der durch den jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr 20.- (beinhaltet freien Museumseintritt) oder vielleicht auch mit aktiver Mithilfe seine Sympathie zu dem Projekt bekunden will!



7,5-cm-Geschützscharten mit hinuntergelassener Felstarnung.



Spezialisierte Vereinsmitglieder bei der Revision der Festungstelefonanlage.



Maschinensaal mit zwei Sulzer-Dieselaggregaten für die Stromversorgung sowie Filteranlagen.



Operationssaal der Festung im Arzttrakt, in welchem sich auch ein besonderes Krankenzimmer befindet.